

Sektionsnachrichten = Journal des sections

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1985-1986)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Sektionsnachrichten Journal des sections

Basel

Ticino

Kunstkredit und Kulturkonzept

Der Kunstkredit, diese schöne, vom Kanton finanzierte Chance für uns Künstler ist speziell durch **anonyme** Wettbewerbe für wenig bekannte Künstler geeignet, ihre Ideen und Werke zu zeigen und ihnen gute Aufträge zu vermitteln. Bekanntlich genügt jedoch der kleinste Verstoß gegen die Vorschriften, um Künstler vom Wettbewerb auszuschließen. Allerdings sollte auch die Kommission sich strikt an diejenigen Vorschriften halten, zu denen sie verpflichtet ist. Doch am 22. Oktober ds. nahm ein **Jurymitglied** desselben die Entwürfe für einen **anonymen** Wettbewerb des Kantons Basellandschaft ab. Diese wesentliche Verletzung der Anonymität ist rechtlich untragbar. Besonders, wenn man bedenkt, dass sich 70 Künstler den Bedingungen fügten mit dem Risiko, leer auszugehen, während die Jury Entwürfe von Freunden prämiieren konnte. Sind nicht die Künstler in der Jury verpflichtet, solche Unsachlichkeiten zu verunmöglichen?! Just im Hinblick auf ein Kulturkonzept scheint mir dieser faux pas gerade jetzt nicht unwesentlich, sondern ganz speziell bedauerlich, weshalb ich mir erlaube, darauf hinzuweisen. Sicher sollte es Sache der GSMBA sein, dafür zu sorgen, dass erfreuliche Kunstinstitutionen nicht leichtfertig auf solche unerfreuliche Art untergraben werden.

Julia Ris.

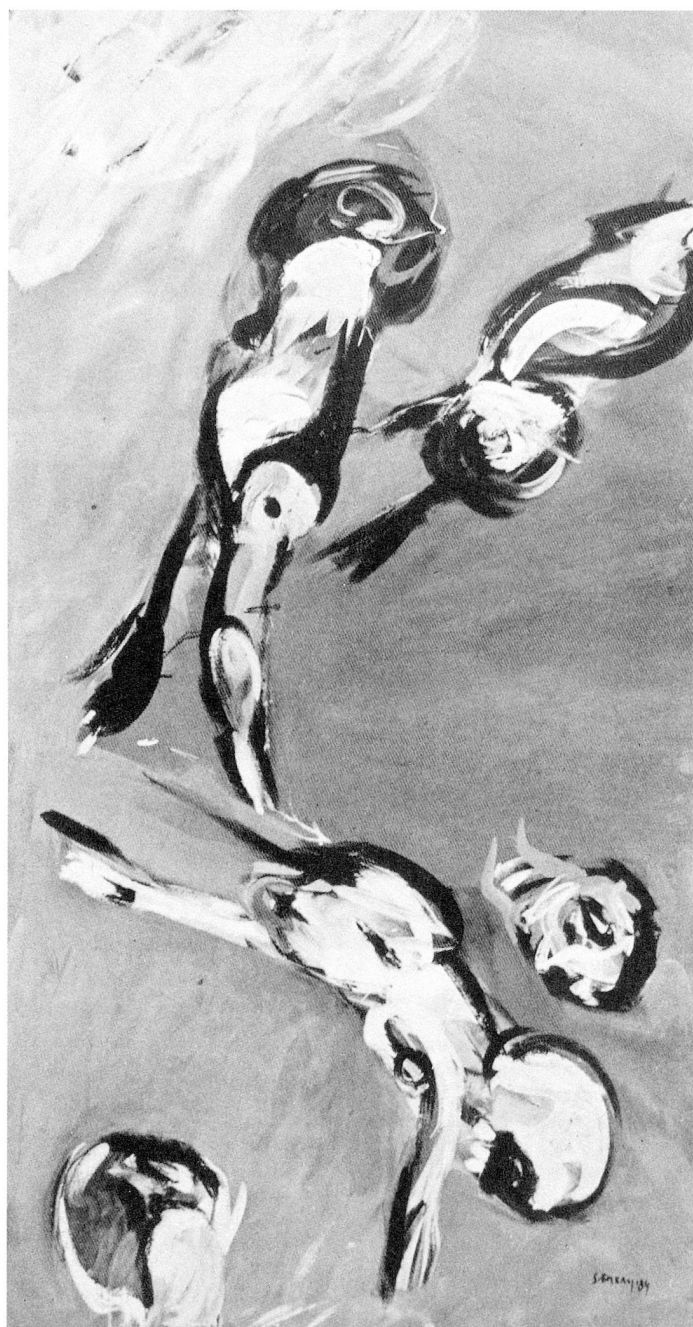
Sergio Emery alla Galleria Pro Arte di Lugano

Ogni mostra di Sergio Emery è un invito ad entrare nell'attualità del momento vissuto dall'artista. Ho raccolto l'invito, ho varcato la soglia e il momento privilegiato del racconto ha avuto inizio. Dapprima con meraviglia per il senso del crescere della sua pittura attraverso le contingenze sempre diverse della vita. Un crescere che si compie oltre se stesso (forse in parte contro se stesso) in un vortice di sensazioni e situazioni nuove da sperimentare e capire pittoricamente a causa di quella curiosità-sofferenza che è il destino di ogni vero artista. Poi a poco a poco le sensazioni, le emozioni, i sogni e i riferimenti si precisano: lo spazio dentro il quale Emery si immerge per vivere e raccontare la sua esistenza si forma.

L'uomo, i piccoli animali (proprio quelli delle iconografie delle fiabe), le situazioni e le storie, vissute da Emery con il suo inconfondibile modo di soggettivare i ricordi e le sensazioni, vengono liberati (con il senso della metempsicosi) in un mondo pittorico sempre nuovo e diverso. Un mondo fluido dove gli esseri rigenerati nelle forme, acquistano dinamismi nuovi e la libertà finalmente di farsi e disfarsi come in un gioco senza rumore, per riapparire poi improvvisamente in altre immagini.

Un'atmosfera da limbo come quella delle storie raccontate nelle chiese. Non c'è tristezza. Lo spazio è denso, costruito con il colore, non trasparente; spazio sospensione, spazio che contiene e nutre, spazio sicuro e non contaminato, garante della vita. E la vita vi si anima, senza felicità forse, ma anche senza paure.

Franco Poretti



La nuvola cm. 100x200